Düsseldorfer Zeitung.

N. 210. Dienstag den 4. September. 1827.

Preußen.

Berlin, vom 31. Aug.

Der kaiserl. österr. Kämmerer, Graf v. Esterhazy, ist als Kurier von hier nach Wien abgegangen.

Breslau, vom 27. August.

Gestern, an dem Jahrestage der Schlacht an der Katzbach, wurde das von der gesammten Provinz dem verewigten Feldmarschall Fürsten v. Blücher und der Armee errichtete Denkmal mit Tagesanbruch in aller Stille enthüllt. Der Platz, auf welchem das Denkmal steht (der bisherige Salzring), der, seit Kurzem von allen Buden befreit, einer der freundlichsten Plätze der Stadt geworden ist, erhielt zufolge königl. Genehmigung den Namen: Blücher-Platz. Abends wurde im Theater eine dialogisirte Scene „die Schlacht an der Katzbach" in Beziehung auf diesen Tag gegeben. Auch war zeitig eine, unter der Direktion von Loos in Berlin meisterhaft entworfene und ausgeführte Denkmünze auf die Errichtung dieses Denkmals eingegangen. Die Statue ist nach der besuchtesten Seite des Platzes, nämlich nach der Straße zu, welche von dem großen Ringe nach dem königl. Palais führt, gerichtet. Sie steht auf einem Piedestal von Granit, dessen Vorderseite die vergoldete Inschrift: Mit Gott für König und Vaterland, trägt. Vier freistehende Adler an den vier Ecken, Laubgewinde, die sie verbinden, tragend, umgeben dieses Postament und stehen auf einer hervortretenden Unterlage, deren Frieß mit vier ehernen Tafeln und Löwenköpfen an den Ecken bekleidet ist. Die dordere Seite enthält die Inschrift: Dem Feldherrn Blücher und dem Heere die Schlesier. Die drei übrigen Tafeln enthalten die drei Jahreszahlen des Krieges. Die Unterlage ruht auf einem Sockel von Werkstücken, von deren Sole bis zum Scheitel der Statue, das Ganze 26 Fuß 6 Zoll Preußisch, die Statue aber allein ohne Plinthe 10 Fuß 3 Zoll mißt. Breite Platten, welche eine Stufe bilden, umgeben das Denkmal, und sind an den Ecken durch runde Pfeiler geschützt. Uebrigens muß noch erwähnt werden, daß alle Hausbesitzer an dem Platze zu diesem Tage ihre Häuser abputzen ließen.

Elberfeld, den 3. Sept.

Heute Nachmittag gegen 5 Uhr wurde unserer Stadt die Freude zu Theil, Se. Exzell. den Hrn. Finanz-Minister von Motz, zu einem Besuche, dem man lange sehnlichst entgegen gesehen hatte, hier eintreffen zu sehen. Se. Exzellenz sind in Begleitung des königl. Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, Hrn. Geheime-Raths von Vinck, von Münster hier angekommen, und im Gasthofe zum Zweibrücker Hofe abgestiegen.

Auch der hochverehrte Chef-Präsident der königl. Landes-Regierung zu Düsseldorf, Frhr. von Pestel, ist gleichfalls hier angekommen.

Türkei.

Bucharest, vom 17. Aug.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d. zufolge hat die Pforte, in Bezug auf den zu London abgeschlossenen Vertrag der Höfe von England, Frankreich und Rußland, neuerdings und auf das Bestimmteste erklärt, daß sie gegen jede Dazwischenkunft oder sogenannte Friedensvermittelung zu Gunsten der Griechen protestire, und keinen Antrag dieser Art

Miszellen.

Dampfschifffahrt auf dem Rheine.

(Mainz, vom 29. Aug.) Das Dampfschiff „Friedrich Wilhelm" ist seiner Rangordnung gemäß, gestern Abend im hiesigen Hafen nicht angekommen. Das erste Gerücht ließ sogleich wieder die Ursache von diesem Ausbleiben in dem Springen des Kessels, finden. Man war übrigens, selbst beim Glauben an ein solches Gerücht, versichert, daß kein Unglück geschehen war, indem Nachrichten eingegangen waren, daß jenes Schiff diesseits Koblenz zwar plötzlich stille stand, aber keine Explosion erfolgte und nach letztgenannter Stadt zurück gebracht wurde. Heute erfolgte endlich die wahre Ursache dieser Störung. Das fragliche Dampfschiff war nämlich zur bestimmten Stunde und in gutem Zustande von Köln abgegangen, auch eben so Koblenz passirt; bei Boppard angelangt, brach aber plötzlich ein starkes Eisen an dem Stiefel der Maschine, wodurch diese gelähmt wurde. Man war daher genöthigt, das Schiff zurück nach Koblenz treiben zu lassen, wo alsbald die auf dem Dampfboot befindlichen Reisenden mit Post weiter befördert wurden. Dieses ist einer jener Unfälle, die wohl von Zeit zu Zeit eintreten können und die allerdings nicht angenehm sind, wobei aber keine Gefahr zu besorgen ist. Aber auch selbst wenn der Kessel durch überfüllte Dämpfe Noth leiden sollte, ist bei denen auf dem Rhein gehenden Dampfbooten die Vorsichtsmaaßregel getroffen, daß der Kes-

mehr anhören werde. Der Reis-Effendi hat sich hierüber in sehr energischen Ausdrücken gegen die Dragomans der fränkischen Gesandtschaften erklärt. Alle Blicke sind nun auf Konstantinopel gerichtet. (Allg. Ztg.)

Oestreich.

Wien, vom 25. August.

Die östreichische Armee, die durch ihre innere Organisation gewiß als Muster aufgestellt zu werden verdient, welcher sie in den unglücklichsten Tagen ihre Erhaltung verdankte, und in der sie immer einen unzerstörbaren Wall gegen alle Zufälle des Krieges finden wird, soll im Laufe des künftigen Monats durch ein neues Rekrutirungssystem, das sowohl dem Militairdienste als auch dem Lande mehr als das bisherige angemessen zu seyn scheint, ergänzt werden. Die Reserve, die für den Militairpflichtigen keine Diensterleichterung in dem Aktivstande darbot, da die bei der Reserve zugebrachte Zeit in die Kapitulation nicht eingerechnet wurde, wird nach der neuen Anordnung ganz aufgehoben. Die Jahre der Militairpflichtigkeit, die nach dem bisherigen System mit dem 18ten Lebensjahre anfingen, u. erst mit dem 40sten endigten, erstrecken sich jetzt nur auf den Zwischenraum vom 19ten bis zum 29sten Lebensjahre, wodurch der Armee ein kräftiger Nachwuchs gesichert wird, und der Industrie die durch lange Jahre geübten Hände nicht mehr entzogen werden. Die vielen Befreiungen, welche gegenwärtig stattgefunden haben, und wodurch fast allein der Landmann und die gewerbtreibende Klasse zur Bildung des Heeres bestimmt waren, sind sehr beschränkt worden; so z. B. werden jetzt von den Studierenden nur diejenigen befreit, die mit Auszeichnung den Studien obliegen. Hierauf beschränken sich ungefähr die Hauptabänderungrn des alten von dem neuen Rekrutirungssystem, das im Laufe des Monats Sept. in Kraft treten wird, und nach welchem die Aushebung von 18,000 Mann für den Aktivdienst bereits angeordnet ist.

Italien.

Neapel, vom 14. August.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst Ihrem jüngst gebornen Prinzen den Titel eines Grafen von Trapani beizulegen geruht. Bei Gelegenheit dieses glücklichen Ereignisses, haben Se. Maj. vielen Ihrer getreuen Unterthanen Ehren und Beförderung, und vielen Verurtheilten oder Angeklagten Gnade, Milderung oder Verminderung ihrer Strafen angedeihen lassen. Unter denjenigen, deren Strafen gemildert wurden, befanden sich dreizehn zum Tode Verurtheilte; und unter denjenigen, denen eine Verkürzung der Strafzeit zu Theil ward, Cellentano, Tapputi und Gaston, sämmtlich des Antheils an den im Jahre 1820 begangenen Staatsverbrechen schuldig. Ueber diese letzten war eigentlich die Todesstrafe ausgesprochen, diese aber in lebenslängliche Landesverweisung, und jetzt auf die Dauer von 24 Jahren beschränkt worden.

Spanien.

Madrid, vom 22. August.

Seit einigen Tagen ist der Staatsrath sehr beschäftigt; er hält Sitzungen von sechs Stunden des Tages, und auf der Straße von Madrid nach der königl. Residenz ist der Kurierwechsel lebhaft.

— Auf Befehl des Königs sind gegenwärtig 6000 Mann auf dem Wege nach Katalonien. Die Unruhen in dieser Provinz können zwar keine ernstliche Besorgniß einflößen; allein den Mißvergnügten, unter welches Panier sie sich auch stellen mögen, und wir vermuthen hier, daß sich mehr als ein Revolutionär unter ihnen befindet, muß das Kriegshandwerk gelegt werden. 3000 Mann wären hinreichend gewesen, um alles wieder in Ordnung zu bringen; die Regierung hat indessen klug gethan, daß sie eine größere Anzahl dahin gehen ließ.

— Ein französischer Offizier schreibt aus Barcelona vom 22.: Ich melde Ihnen weiter nichts über die außerordentliche Gährung in dieser Provinz; die Dinge haben kein günstiges Ansehen; die Zahl der Unzufriedenen nimmt zu, und wenngleich die Rebellen zuweilen im Nachtheil sind, so sind sie dagegen eben so oft auch im Vortheil. Ohne unsere Gegenwart in dieser Stadt würde das reiche Katalonien nochmal der Partheiwuth preisgegeben, die daselbst so lange geherrscht.

— Der Tod des Hrn. Canning hat hier, wie zu erwarten war, den lebhaftesten Eindruck gemacht. Wer auch sein Nachfolger seyn mag, so ist es doch unmöglich, daß die englische Politik nicht modifizirt werden sollte. (So schmeichelte man sich damals wenigstens zu Madrid, aber höchst wahrscheinlich vergebens.)

Portugal.

Die freie Presse, ein seit kurzem zu Nürnberg erscheinendes Blatt, sagt: Der 25. Okt. wird der Todestag der portugiesischen Verfassung seyn. Warum? Hat Don Miguel nicht den Eid auf die Verfassung geleistet? Ja wohl, aber leider hat er nicht geschworen, diesen Eid zu halten.

— Am 6. Juli war Don Pedro noch nicht abgereist. Die bis zu diesem Datum gehenden Blätter von Rio-Janeiro sprechen nicht einmal von dieser Reise als wahrscheinlich. Privatbriefen zufolge hatte man daselbst zwar von der Möglich-

---

sel nicht springen kann. Durch die Vorsichtsklappe wird durch die unverhältnißmäßige Anhäufung von Dämpfen eine Oeffnung hervorgebracht, wodurch der gefährlich werden könnende Ueberfluß abgeleitet wird; und selbst in dem Falle, daß diese Klappe durch Rost oder durch sonst einen unvorhergesehenen Umstand sich nicht öffnen sollte, ist die weitere Vorkehrung getroffen, daß eine in dem Kessel angebrachte Platte von weichem Metall, bei einem das gewöhnliche Bedürfniß übersteigenden Wärmegrad, schmilzt, dadurch eine Oeffnung in den Kessel selbst verursucht und den Dampf so wie die Gefahr ableitet. Demnach ist ein Unglück, wie man leider so vielfältig früher bei der Exploitation bei Dampfschiffen vernahm, jetzt nicht mehr, besonders bei denen auf dem Rheinstrom, wo alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln angebracht sind, zu befürchten.

In Rußland, wenigstens in Moskau und den diesem nahe gelegenen Städten, ziehen ansehnliche Gesellschaften von Zigeunern umher, die Musik und Tanz üben und mit beiden in den vornehmsten Häusern willkommen sind. Ohne eigentlich schön zu seyn, bezaubern die Zigeunermädchen durch ihre feurigen Blicke; mit einem derselben soll ein Offizier seit 2 Jahren 3000 Bauern aufgefressen haben. Bekanntlich schätzt man in Rußland jedes Gut nur nach den darauf befindlichen, mit ihm zugleich verkäuflichen Bauern, deren einer mindestens 75 bis 100 Rthlr. kostet. Nun rechne man, wie bezaubernd eine solche Zigeunerin seyn muß, mit der

keit der Reise des Kaisers nach Europa gesprochen, niemand aber daran geglaubt. — Man sagt, der Kaiser habe einer baierischen Prinzessin Heirathsanträge machen lassen.

— Von der Ratifikation des Friedensvertrags zwischen Brasilien und Buenos-Ayres weiß man noch nichts recht Zuverläßiges. Die Einen versichern, sie sey erfolgt; andere sagen, die Nachricht sey voreilig.

Graf Capo d'Istria.

(Schluß.)

Im Jahr 1807 wurde St. Maura von Ali Pascha von neuem bedroht, weßhalb der Graf, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Commissairs, den Oberbefehl über die Grenzen und die Miliz erhielt, bei der eine Menge Griechen Dienste genommen hatten. Hier wurde er zuerst, unter den Kanonen von Ali Pascha, mit Kolokotroni, Botzaris und Karaiskaki bekannt.

Der Tilsiter Friede setzte die jonischen Inseln wieder unter französische Botmäßigkeit. Capo d'Istria blieb im Lande, lehnte aber jedes Amt ab.

Im Jahre 1808 bekam er vom russischen Ministerium eine Einladung nach Petersburg zu kommen, wo er im Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellt werden sollte. Er folgte dem Ruf 1809 und blieb in Rußland bis 1312. Dann ging er mit der russischen Gesandtschaft nach Wien, wurde aber von da wieder abberufen, um die Funktionen eines Chefs des diplomatischen Departements im Hauptquartier der russischen Armee an der Donau zu übernehmen, die er nachher auch bei der großen Armee fortsetzte. Er blieb in diesen Geschäften während der Jahre 1813, 1814 und 1815 und hatte den wesentlichsten Antheil an den wichtigsten Verhandlungen dieser merkwürdigen Periode.

Im November 1813 schickte ihn der Kaiser nach der Schweiz, wo er die Regierung veranlaßte, daß sie gemeinschaftliche Sache mit den Alliirten machte. Auch brachte er daselbst mit Hülfe der andern Gesandten von den alliirten Höfen und den Abgeordneten der Cantons das System der Conföderation, wie es jetzt ist, zu Stande, wofür ihm die Republik die größten Beweise von Dankbarkeit darbot. — In Paris und auf den Congressen in Wien und in Aachen wurde er von seinem ihm sehr vertrauenden Herrn erwählt, die Hauptunterhandlungen mit den alliirten Mächten zu führen. Unterhandlungen, die endlich dahin führten, die jonischen Inseln unter den Schutz von England zu setzen. Bei allen diesen Geschäften äußerte er liberale, gemäßigte und versöhnende Ideen und Meinungen.

Vom Jahre 1816 bis 1822 war er russischer Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten. Will man von den Beweisen der Achtung schließen, die er sowohl vom Kaiser Alexander als auch von allen andern Monarchen während dieser Zeit erfuhr und die freundliche Aufnahme daneben halten, die ihm in allen von ihm besuchten Ländern zu Theil wurde, so ist es außer Zweifel, daß er nicht nur die Neigung der Souveraine, sondern auch die wichtige Stimme der öffentlichen Meinung zu gewinnen wußte.

Als im Jahre 1822 der russische Hof, in Beziehung auf Griechenland und die Türkei, das östreichische System annahm, zog sich Graf Capo d'Istria von den Geschäften zurück und begab sich nach der Schweiz, begleitet von der reinsten Werthschätzung des Kaisers und aller Großen in Rußland. Er begab sich von da nach Griechenland, wo er, als Privatmann lebend, seine Zeit und sein sehr mäßiges Vermögen dem Dienst der unglücklichen Griechen widmete.

Im Anfang des Jahres 1826 ging er nach Paris. Man glaubte damals schon, daß er eine Reise nach Rußland beabsichtige. Er trat jedoch diese Reise erst im Mai dieses Jahres an, und es war in Rußland, wo er die Nachricht von der auf ihn gefallenen Wahl des Oberhaupts der griechischen Regierung erhielt.

Nach einem Aufenthalt von zwei Monaten in Rußland, und nachdem er daselbst seine Entlassung in den ehrenvollsten Ausdrücken erhalten, ist er, wie bekannt, nun nach England gereist, wo er, wie sich nicht bezweifeln läßt, an den Vorbereitungen zu seiner neuen Laufbahn und an der Sicherstellung der künftigen Existenz Griechenlands arbeitet.

Anzeigen.

Blumenzwiebeln.

Am Dienstag den 4. und Mittwoch den 5. Sept. Nachmittags 3 Uhr, werden in meiner Wohnung Harlemer Blumenzwiebeln verkauft, bestehend in: Tacetten, Hyazinthen, Crocus, Tulpen, Gladiolen, Jonquillen, Narcissen, Iris Hispanica, Lilien, Campernelle, Kaiserkronen, Ranunkela, Ornitogalum rc.

Düsseldorf, den 22. August 1827.

Euler, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Mittwoch den 5. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des Weinwirthes Hrn.

---

man in ein Paar Jahren 3000 Bauern leichtsinnig verschwenden kann.

Ein deutscher Dichter besingt den berühmten Banquier Anselm von Rothschild wie folgt:

„Mißgönnt ihm nicht den Schatz von Millionen,
Noch sein Gewicht auf Börsen und an Thronen.
Zehn Fürsten übertrifft an Reichthum er! — Je nun!
Er übertrifft auch zehn im Gutesthun.

Anekdote.

„O, wie glücklich bin ich mit meiner Frau!" rief ein Ehemann aus; „in meiner Hauswirthschaft ist Alles in der schönsten Ordnung. Wenn ich um Mitternacht aufstehe, so finde ich jedes Stück meiner Wäsche im Dunkeln!" Und bei diesen Worten zog er, statt des Schnupftuchs, eine Schlafhaube aus der Tasche.

In Racconiggi lebt eine gewisse Anna Garbero, die seit dem 7. Sept. 1825 nicht die mindeste Nahrung zu sich genommen hat. Der Staatsrath Pocobelli, der sie Anfangs Juli d. J. besucht hat, fand sie unbeweglich im Bette liegen; sie war im Gesichte noch ganz wohl erhalten, nur waren die Augen tief eingesunken; Rumpf, Schenkel, Arme und Beine waren außerordentlich mager; den Kopf bewegt sie ohne Mühe, und spricht wie in gesunden Tagen mit jenen, welche sie besuchen, empfiehlt sich ihrem Gebete, und verspricht dagegen, für sie zu beten; sie empfindet keine Schmerzen; ist heiter

Rings auf dem Friedrichsplatz dahier, verschiedene sowohl juristische, theologische als auch geschichtliche neue Bücher, auf den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden, und ist der desfallsige Katalog auf der Andreasstraße bei dem Buchbinder Hrn. Hucklenbroich und bei Unterzeichnetem unentgeltlich zu haben. Düsseldorf, den 3. Sept. 1827.

Heinrich Bloos,
Gerichtsvollzieher.

Bei Gelegenheit der Buchweizen-Kirmes wird bei Unterzeichnetem an den drei Tagen gutbesetzte Tanzmusik stattfinden, wozu Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden.

Ferd. Keltz,
in Derendorf der Kirche gegenüber.

Freiwilliger Verkauf.

Das sogenannte Büschgens Gut in der Gemeinde Golzheim, Bürgermeisterei Düsseldorf gelegen, soll durch den untengenannten Notar

Mittwoch den 5. September d. J.,

Nachmittags von drei bis sechs Uhr, bei dem Wirthe Herrn Müngersdorf in Golzheim, an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar anfangs in Parzellen, und dann im Ganzen.

In diesem Termine werden zugleich mitverkauft:

1) Ein Stück Land an Heinrich Wenders, Golzheimer Leichenweg und Jacob Sturm im Golzheimer-Feld gelegen, groß 1 Morg. 112 1/2 Ruth. kölnisch.

2) Ein Stück Land im Mörsenbroich, vorwärts und seitwärts die Viehstraße und Johann Vossen, groß 1 Morg. 37 1/2 Ruth. köln.

Die Verkaufsbedingungen und der Plan dieses Gutes sind täglich bei dem Untengenannten einzusehen.

Düsseldorf, den 21. August 1827.

C. W. Monten, Notar.

Bei Gelegenheit der Golzheimer Kirmes am Sonntag den 9. September und folgende Tage, wird bei Unterzeichnetem in seiner errichteten Zelte Tanzmusik stattfinden, bei welcher Gelegenheit verschiedene Getränke und Speisen verabreicht werden, wozu ich meine Freunde und Gönner höflichst einlade.

Peter Küster, Barrier-Empfänger.

Am Freitag den 14. und Samstag den 15. Sept. Nachmittags 3 Uhr, werden in meiner Wohnung, vorzügliche juristische und sonstige Bücher, öffentlich verkauft werden.

Düsseldorf, am 31. August 1827.

Euler, Notar.

Das am Wehrhahnen gelegene ehemalige Schmittsche, nunmehro dem Minderjährigen, Herm. Kruchen zugehörige Gut, ist zu vermiethen und am 1. Oktober dieses Jahrs zu beziehen. Das Nähere hierüber ist zu vernehmen bei Heinr. Heubes.

Remisen und Stallungen für mehrere Pferde sind zu vermiethen. Zu erfragen bei

Franz Schulten, Cafetier.

Ein Mann, welcher von Jugend an im Tabacksgeschäft arbeitete, eine Reihe von Jahren einer nicht unbedeutenden Tabakfabrik vorstand, und Zeugnisse seiner Moralität und Kenntnisse beibringen kann, wünscht sich in einem ähnlichen Geschäft angestellt zu sehen. Das Nähere ist bei Hrn. Johann Theod. Stroof in Köln zu erfragen.

Zwischen Düsseldorf und Derendorf an der Chaussee N. 31 stehen 6 durcheinandergehende Zimmer, nebst Speicher und Stall, ganz oder getheilt, zu vermiethen und bis den 1. Oktober zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst.

Donnerstag den 13. September 1827 um 10 Uhr Morgens, soll in dem Gasthause der Wittwe Scheffen Haugh in Mettmann, die bei Ratingen gelegene Voitshofer Mühle, bestehend in Haus, Hof, Stallungen, Scheune, Mahl- Gersten- Grütze- und Oel-Mühle, sammt 7 Morgen Ackerland, 1 Morgen 102 1/2 Ruth. Wiesen, 1 Morgen 45 Ruth. Busch auf mehrere, mit dem 1. Mai 1828 anfangende Jahre, öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen bei dem Herrn Notar Kempgens in Gerresheim und der Verpächterin Wittwe Degreck in Mettmann zur Einsicht. Auch kann die Mühle unter der Hand angepachtet werden.

Neue Heringe p. Stück 2 Sgr., gutgehaltene vorigjährige p. Stück 5 Pf. bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

So eben angekommen: gerauchter Lachs, neue Heringe bei Carl Berwitt.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. Oktober d. J. zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Bei H. Lug auf der Mittelstraße stehen auf dem zweiten Stock 2 meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Bolkerstraße N. 499 bei Geschwister Finnikel stehen auf dem ersten Stock nach der Straße zwei durcheinandergehende meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Es ist ein Tuch gefunden worden. Der sich als rechtmäßiger Besitzer dazu legitimiren kann, kann ihn gegen Ersatz der Unkosten zurücknehmen auf der Neustraße in N. 710.

Auf der Bolkerstraße bei Hutmacher Schlömer steht der erste Stock im Vorderhaus, bestehend aus drei durcheinandergehenden Theilen nebst Speicher, zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

76 — 153 — 230 — 260 — 283 — 500 — 600 — 800 pr. Thlr. und größere Kapitalien auszuleihen. Euler, Notar.

---

und mit ihrer Lage zufrieden, und nimmt von Niemanden ein angebotenes Geschenk an. Hr. Pocobelli erfuhr von glaubwürdigen Personen, bei welchen er sich erkundigte, daß diese 40jährige unverehelichte Frauensperson immer eine musterhafte Aufführung gepflogen hat, daß sie am 7. Sept. 1825 erkrankte, und seit dieser Zeit bis jetzt weder Speise noch Trank zu sich nahm, aber auch keine Ausleerungen hatte. Dieß bewiesen auch die von vielen und angesehenen Personen angestellten Nachforschungen.

Ueber dem Eingange des königl. Rentamtgebäudes zu Weißenburg im Rezat-Kreise ist folgende Inschrift in Stein gehauen: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth"! Die Bauern wollen aber die Lieblichkeit der Wohnung des Hrn. Zebaoth-Rentbeamten nicht recht anerkennen. (Dieser Eingang war nämlich vordem der Chor einer Kirche.)

Wer ist der Herr?

(Heutiges Tags oft schwer zu unterscheiden.)

Ein Reisender, der neulich von Hamburg kam, führte in seinem Passe das Prädikat: Partikulier; an einem andern Orte aber diente er als Hausknecht. Wahrscheinlich eine freie Uebersetzung des Wortes Hausknecht.

Verfaßt und verlegt von L. Leusch, Grabenstraße D. N. 1067.